

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Abonnementspreis für Bergleute 40 Pf. pro Monat; 1,20 Mk. pro Quartal frei ins Haus.

Druck und Verlag von S. Möller-Bochum, Johannerstr. Nr. 22. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Hue-Essen.

Anzeigen kosten die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei 6maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt.

Aus Belgiens Kohlenbergbau.

Saine St. Pierre, 5. November 1897.

Der Streik der belgischen Kohlenbergleute bricht nicht ab. So ist beschlossen worden am 1. November auf der Konferenz der Delegierten der Grubenarbeiter, abgehalten im Maison du Peuple (Volkshaus) zu Charleroi.

Wie wir schon in dieser Zeitung meldeten, fand am 4. bis 6. Oktober in Lüttich der nationale Bergmannstag für Belgien statt, auf dem in Ansehung der sehr gestiegenen Kohlenpreise beschlossen wurde, Lohnforderung zu stellen und, sollte diese nicht bewilligt werden, Anfangs November den Generalausstand zu beginnen.

Am 1. November wurde dann von den Delegierten mitgeteilt, daß nur die Gruben von Mariemont (Centrumsbeden) ihren Ganern und Schleppeern Lohnzulage bewilligt.

Trotz der Erregung der Delegierten gelang es aber doch den Leitern der Bergleute, einen Beschluß gegen den Streik durchzuführen. Der Beschluß wurde angenommen gegen die Stimmen der Lütticher Delegierten, die von ihren Mandatgebern den Auftrag hatten, für den Ausstand zu entscheiden.

Ausschlaggebend für die Verwerfung des Generalausstandes war die anerkannte unzureichende Stärke der Bergarbeiterorganisation. Im ganzen sind etwa 30 000 Bergleute in einer großen Zahl von Syndikaten (Vereine) organisiert. Zwar ist dies ein Viertel der Gesamtbelegschaft der belgischen Kohlengruben (Wären wir in Deutschland erst so weit! D. M.), aber die mit den Verhältnissen gewiß vertrauten Leiter der Knappen, u. A. die Deputierten Carrot und Mariolle sagten mir, mit den vorhandenen Organisationen ließe sich kein Streik ausführen.

Anstatt den Streik zu beschließen, entschloß sich die Konferenz im Maison du Peuple zu Charleroi, den Kohlengräbern das Verfahren von Lieberichien und die Sonntagarbeit zu unterlagen. Was im Punkte Lieberichien und Sonntagarbeit im frommen Belgien geleistet wird, auch das werde ich später schildern. Gewisse Leute sollen ihre helle Freude haben.

Für heute genug. Nur das sei noch gesagt: Belgien ist im Großen und Ganzen das Bergmannsverhältnis anfangs, ein im Sinne des Kapitals verbessertes — Oberflächens.

Der Arbeiterstand im höchsten Grade, körperliche und moralische Verkommenheit der Menschheit — fast möchte ich sagen an Reinkulturen — indochin will, der wandere durch Belgiens Kohlengebiete. Hier hört einfach alles auf! Ich fürchte, keine passende Ausdrücke zu finden, wenn ich an die Schilderung der jammerlichen Bergmannslage im Becken Vorinage — das belgische Oberschlesien nannte ich diese lieblichen Gefilde — gehen muß.

Aber ein Narr giebt mehr als er hat; ich werde nur Tatsachen anführen und dies wird genügen.

Otto Hue.

Frauenarbeit in der ober-schlesischen Montanindustrie.

Königschütte im Oktober 1897.

Der Oberschlesien und dessen Industriegebiet, das alte Bentfener Land, die jetzigen Kreise Tarnowitz, Beuthen-Stadt, Beuthen-Land, Rattowitz, Zabrze und gewisse Theile der benachbarten Kreise Pless und Gleiwitz, auch nur flüchtig burchst, dem wird doch jedenfalls auffallen, daß der Antheil der Frauen und Mädchen an der industriellen Arbeit ein überaus großer ist. Namentlich bei den in der Dämmerlichteit nicht bemerkbaren Arbeiten ist der Prozentsatz der Frauen sehr groß; bei Erdarbeiten, Wegebauten, auf Kalköfen und Ziegeln vor allem aber auf Bauten werden Mädchen und junge Frauen massenhaft verwendet. Mädchen von 14 Jahren ab, jedoch: sie aus der Schule entlassen sind, gehen auf Arbeit als Handlangerinnen, Ziegeltägerinnen, Schachtelarbeiterinnen u. dgl. m. Sommer wie Winter tragen sie bei der Arbeit ein dickwollenes Kopftuch, weit über die Augen heruntergezogen, sodaß sie kaum etwas sehen können; bei Regenwetter hocken sie in einem Haussture oder unter einem Baume dicht beisammen, wie um sich zu wärmen, den Oberrock über den Kopf gezogen. Ihre Mahlgereien, die in ein paar Schmitteln, oder in einige in dem nächsten Bäckerladen gekaufte Semmeln bestehen, halten sie meist auf der Arbeitsstelle selbst ab. Junge Frauen bringen wohl gar ihre Kinder mit, eingepackt in ein Bettchen oder einige Lumpen. In irgend einer Ecke muß das Kind schlafen, oder es wird in jenem Bettchen mit einem Strick an einem Balken oder zwei Pfählen befestigt, durch einen Stoß in schaukelnde Bewegung gebracht und hat man so den Genuß einer Wiege. Es verjähmt die junge Mutter nie, das Kind möglichst oft zu säugen. Anzeichen ist überhaupt die für Oberschlesien eigenthümliche Erscheinung der bis weit ins zweite Lebensjahr fortgesetzte Ernährung des Kindes durch die Mutterbrust der Hauptgrund dafür, daß das ober-schlesische Proletariat, trotz der seit Jahrhunderten von feudalen Agrariern und seit fast einem Jahrhundert von feudalen Industriellen geübten Ausbeutung noch nicht mehr körperlich herabgekommen ist, als thatsächlich der Fall. Uebrigens ist zu beachten, daß die verarbeitete Proletarierfrau in Oberschlesien weniger als sonstwo an der industriellen Arbeit außer dem Hause theilnimmt (?), auch Hausindustrie ist hier, im Industriegebiet, wenig eingedrungen. Die Kinderpflichten der ober-schlesischen Proletarierfamilien zwingt die Frau ins Haus; dies im Zusammenhange mit der oben erwähnten Eigenthümlichkeit der ober-schlesischen Frauen kann ebenfalls als Grund für die immer noch bestehende körperliche Fähigkeit der Oberschlesier geltend gemacht werden.

Die Frauenarbeit in der eigentlichen Montanindustrie eingehen, wollen wir einen kurzen Blick auf die Frauenarbeit in der ober-schlesischen Industrie überhaupt werfen. Nach den letzten Berichten der Gewerbaufsichtsbeamten und Bergbehörden waren 1896 im Regierungsbezirk Oppeln 15 100 Frauen und Mädchen beschäftigt worden, dies bedeutet eine Zunahme von 10,5% (!). In keinem Aufschlagsbezirk Preußens ist dieser Prozentsatz erreicht, geschweige denn übertraffen worden, für ganz Preußen beträgt er nur 5,2%. Fast die Hälfte aller industriell thätigen Arbeiterinnen befindet sich in zwei Industriezweigen, im Bergbau- und Hüttenwesen (4018) und in der Industrie der Steine und Erden (2978); in der Textilindustrie waren 2583 und in der Nahrung- und Genussmittelindustrie 3064 beschäftigt, in allen anderen Industriezweigen bedeutend weniger.

Auf Steinkohlen- und Erzbergwerken und auf Aufbereitungsanstalten waren 1896 6809 Frauen und Mädchen beschäftigt; da die Gesamtbelegschaft der Werke 68329 betrug, machten die Arbeiterinnen rund 10 Proz. aus. Daß es in Oberschlesien mit der Frauenarbeit schlimmer ist als in Niederschlesien, geht daraus hervor, daß für den ganzen Oberbergamtsbezirk Breslau, der Prozentfuß der Arbeiterinnen an den Gesamtbelegschaften nur 8 beträgt. Immerhin ist auch diese Zahl eine horrend hohe; denn für die übrigen vier Oberbergamtsbezirke Preußens betragen die Prozentanteile der Arbeiterinnen bedeutend weniger:

Table with 2 columns: Industriezweige, Jahresdurchschnittslöhne. Includes entries for Auf Kohlengruben, Erzbergwerken, etc.

Für ganz Preußen beträgt er 2,11%. Und dabei muß man bedenken, daß der Satz von 10% in vielen ober-schlesischen Revieren weit übertraffen wird. Auf den Erzbergwerken des Tarnowitzer Reviers beträgt die Zahl der Arbeiterinnen 26, auf den Erzbergwerken des Reviers Ost-Beuthen 21, auf den Erzbergwerken des Reviers Königschütte aber gar 30,5%! Auf den einzelnen Gruben dieser Reviere aber steigen diese Prozentzahlen gelegentlich bis 50, ja 75 und darüber hinaus.

Zum Zweck der Nachweisungen über die Frauenarbeit in den einzelnen Zweigen der ober-schlesischen Montanindustrie bietet die Statistik der ober-schlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1896 (*) werthvolles Material.

Nach dieser Statistik waren 1896 auf 53 oder 54 im Betriebe befindlichen Kohlengruben 3893 Arbeiterinnen, ca. 7% der Gesamtbelegschaft, unter ihnen befanden sich 34 Mädchen unter 16 Jahren! In Oberschlesien kann man aber immer noch von Kinderarbeit auf Kohlenbergwerken sprechen! Im einzelnen wird selbstverständlich der angegebene Prozentsatz (7%) auf vielen Gruben bedeutend übertraffen. Die relativ meisten Arbeiterinnen beschäftigt der Erbe des Herzogs von West auf der Chaffee-Tannu-Grube bei Laurahütte; dort sind 28,3% (!) der Belegschaft Frauen und Mädchen. Trotzdem muß man allerdings sagen, daß im allgemeinen die Frauenarbeit auf Kohlenbergwerken nicht mehr allzu bedeutend ist.

Ganz anders auf den Eisenerzbergwerken, wie schon angedeutet! Die Gesamtbelegschaft der 1896 im Betriebe befindlichen 47 Erzbergwerke betrug 5119; davon waren Arbeiterinnen 1185 = 23,3%! 146 (!) Kinder waren darunter, Mädchen unter 16 Jahren. Leider giebt hier die „Statistik“ keine Einzelangaben über die Gruben; sie würden zeigen, daß auf gewissen Erzgruben der Haupttheil der Belegschaft Arbeiterinnen sind.

Die Angaben über die Zink- und Bleierzgruben sind leider sehr lückenhaft. Von der ganz ältesten Gesamtbelegschaft von 10061 Arbeitern waren 2180 d. h. 21,7% Frauen und Mädchen, 114 davon Kinder, Mädchen unter 16 Jahren.

Wiel zu groß ist ferner der Antheil der Arbeiterinnen an den Belegschaften der Eisenschmelzwerke. Die Gesamtbelegschaft der eis-ober-schlesischen Eisenschmelzwerke betrug 3659; 661 davon (18%) waren Arbeiterinnen; auch in Eisenschmelzwerken waren Kinder beschäftigt: 26 Mädchen unter 16 Jahren.

In den 25 ober-schlesischen Eisenschmelzereien waren nur 16 Arbeiterinnen thätig, 0,67% der Gesamtbelegschaft; 0,0% wäre freilich besser.

In den 19 Eisen- und Stahl-Walzwerken steigt die Zahl der Arbeiterinnen schon wieder; hier waren 1896: 598 Frauen und Mädchen, darunter 53 Kinder beschäftigt. Von der Gesamtbelegschaft 16179 machten sie 3,8% aus. Ungefähr ebenso groß (verhältnismäßig) war die Zahl der Arbeiterinnen in den vier Werken für Draht, Drahtstifte, Nägel, Ketten, Sprungfedern und Röhren; 97 Arbeiterinnen wurden gezählt, sie machten 3,3% der Gesamtbelegschaft (2911) aus.

Ein sehr trauriges, vielleicht das traurigste Bild geben die Verhältnisse in der Zinkhütten; das traurigste, weil die Arbeit in und bei den Zinkhütten, infolge der hier sich entwickelnden und in der gesamten Umgebung sich verbreitenden Gase und Dämpfe besonders mörderisch und dem weiblichen Organismus am allermeisten zuträglich ist. In den 23 Zinkhütten Oberschlesiens arbeiteten 1896: 1671 Arbeiterinnen, darunter 98 Kinder, Mädchen unter 16 Jahren. Von der Gesamtbelegschaft (7673) machten die Arbeiterinnen 21,8% mehr als ein Fünftel, aus. Der Antheil der Arbeiterinnen an der Gesamtbelegschaft steigt auf einzelnen Hütten noch über diesen Durchschnitt, am höchsten auf der der Bergwerks-Gesellschaft von Giesche's Erben gehörigen Normahütte bei Bogenschütz, auf: 34,0%. Hier sind also über ein Drittel der Belegschaft Frauen und Mädchen!

In der Zinkweißfabrikation besitzt Oberschlesien nur einen Betrieb; auch hier waren die Arbeiterinnen stark vertreten; sie betragen 21% der Gesamtbelegschaft.

*) Herausgegeben vom ober-schl. Berg- und Hüttenmänner-Verein; zusammengestellt und bearbeitet vom Geschäftsführer des Vereins Dr. S. Volk, Rattowitz 1897.

Bedeutend schwächer waren sie in den fünf Zinkblechwalzwerken vertreten. Unter den insgesammt 741 Arbeitern dieser Werke waren nur 10 weibliche; deren Prozentfuß von allen Arbeitern betrug aber nur 1,3.

Noch geringer war die Zahl der Arbeiterinnen in den zwei Blei- und Silberhütten, die insgesammt 610 Arbeiter beschäftigten, von denen nur 6 (1 pCt.) weiblich waren.

Sehr stark vertreten waren dagegen die Arbeiterinnen in der Koks- und Ginderproduktion, sie betragen hier fast ein Viertel der Arbeiterkraft. Diese betrug auf den in Betracht kommenden 14 Werken 8680; davon waren 872 (23,7 pCt.) weiblich!

Zur Montanindustrie zählt man gewöhnlich noch die eigentlich zur chemischen Industrie gehörige Produktion der Schwefelsäure und der schwefeligen Säure. Dort betrug die Zahl der Frauen und Mädchen in den vier Fabriken: 64, d. h. 9,7 pCt. der Gesamtbelegschaft (659), hier 14, d. h. 11,4 pCt. der Gesamtbelegschaft (123).

Im ganzen kann man sagen, daß die Zahl der Arbeiterinnen gegen frühere Jahre etwas gesunken ist, wenn auch nur sehr wenig. In einzelnen Branchen ist sie sogar gestiegen und hat z. B. in den Eisen- und Stahlwalzwerken wieder die Höhe des Jahres 1891 erreicht. Sogar in den Zinkhütten ist die Zahl der Arbeiterinnen, wenn auch nur um 10, gegen das Vorjahr gestiegen. Für das laufende Jahr läßt sich mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß im allgemeinen die Zahl der Arbeiterinnen in der gesammten Montanindustrie gestiegen ist. 1896 waren in der ober-schlesischen Montanindustrie circa 11 300 Arbeiterinnen thätig, das waren bei einer Gesamtbelegschaft von circa 107 900: 10,5 pCt., ein in der deutschen Montanindustrie sonst unerhört hoher Satz!

Noch eine wichtige Frage bleibt zu erledigen, die besonders bei Betrachtungen über Frauenarbeit wichtig ist: die Lohnfrage. Schlesien ist bekanntlich die Provinz der niedrigsten Tageslöhne Deutschlands; sie ist das bekanntlich aber nicht nur in agrarischer Beziehung, sondern auch und vor allem in industrieller. Wie sehr das zutrifft, möge die folgende Tabelle zeigen, in der die Durchschnitts-Jahres- und Tageslöhne der Arbeiterinnen für die verschiedenen Industriezweige angegeben sind:

Table with 3 columns: Industriezweige, Jahresdurchschnittslöhne, Tagesdurchschnittslöhne. Includes entries for Auf Kohlengruben, Erzbergwerken, etc.

Das sind Durchschnittslöhne, bei denen nicht außer Acht gelassen werden darf, daß zwar eine Anzahl Arbeiterinnen höhere als die Durchschnittslöhne verdienen, daß aber auch eine meist mindestens ebenso große Zahl von Arbeiterinnen die Durchschnittslöhne nicht erreichen. Zwischen 0,60 und 1,12 Mark schwanken sie, den tiefsten Stand erreichen sie auf den in rein ländlicher Umgebung liegenden Holzkohlenhochöfen, den höchsten in der Koksfabrikation. Nach die höchsten Durchschnittslöhne sind Hungerlöhne; denn wenn man bedenkt, daß von diesen Löhnen noch allerhand Abzüge gemacht werden, daß die Lebensmittel und Wohnungspreise im ober-schlesischen Industriegebiet sehr theuer sind, so kann man sich ein Bild davon machen, wie sich eine Arbeiterin in Oberschlesien nährt und kleidet und wie sie wohnt. Auch vom allereinfachsten Culturgenuss kann bei ihr nicht die Rede sein, sie kann im günstigsten Falle nur so leben, daß sie die in der Arbeit ausgegebenen Kräfte wieder einigermaßen und nothdürftig ersetzt, sie ist voll und ganz Arbeitsvieh, Sklavin.

Es kennzeichnet das Wesen der ober-schlesischen Internerthiererei, daß durchweg sehr feudale Herren, die zu den „edelsten“ und reichsten Geschlechtern Deutschlands zählen, die in den geschlagenden Körperknechten, um Herrenhause, im Staatsraihe sitzen und die höchsten Regierungsämter bekleiden, daß sie es verstanden haben, die früher schon so entsetzlich niedrigen Löhne der Arbeiter noch weiter herabzudrücken bis auf ihr heutiges Niveau. Nicht für alle genannten Industriezweige liegen Lohnangaben früherer Jahre vor, wohl aber für die meisten; und da ergibt sich mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit, daß bedeutende Lohnherabsetzungen stattgefunden haben. Die folgende Tabelle möge das veranschaulichen:

Table with 4 columns: Industriezweige, jetzige Jahreslöhne, frühere Jahreslöhne. Includes entries for Kohlenindustrie, Zink- und Bleierzgruben, etc.

Bei der Vergleichung der verschiedenen Jahresdurchschnittslöhne in der Gesamtübersicht, die er am Schluß seiner Statistik giebt, geht Herr Dr. Volk vorsichtigerweise nicht über das Jahr 1893 hinaus zurück, da besonders gegen die Jahre 1891 und 1892 die jetzigen Löhne zurückstehen. Er vermeidet es überhaupt, in der Gesamtübersicht die einzelnen Industriezweige mit ihren Lohnangaben vorzuführen; wie unsere Tabelle lehrt, macht eine solche Zusammenstellung allerdings einen gar zu traurigen Eindruck.

Es ist eine der hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten der ober-schlesischen Kohlen-, Eisen- und Zinkgraben, in den Zeiten des guten Geschäftsganges — und 1896 war eingetandenermaßen ein festes Jahr — die Löhne herabzudrücken. Die Arbeitermassen haben sich vermehrt, ihre Leistungen sind jedoch mehr als die Arbeitermassen selbst gemachsen und die Werthe der Produktion sind noch mehr gestiegen. Wir könnten das alles mit Zahlen belegen, die wiederum Herr Dr. Volk selbst liefert; heute würde uns das jedoch zu weit führen. Die Löhne aber sind gefallen! Das war nur in Oberschlesien möglich. (?) Ihr ober-schlesischen Arbeiter und Arbeiterinnen, sorgt dafür, daß eure Löhne nicht wieder noch weiter gesürzt werden. Das beste Mittel dafür ist unsere Organisation.

Proletarier und Proletarierinnen Oberschlesiens, vereinigt Euch!

Wasserkatastrophen in sächsischen Bergwerken.

Zwickau, 30. Oktober 1897.

Durch die gewaltigen Niederschläge zu Anfang des August, die fruchtbare Strecken, blühende Däsen in Wäldern verwandelt, ist unfruchtbar das sächsische Industriegebiet...

Die Wasserkatastrophen waren unmittelbar von weniger fühlbaren Folgen für die Bergarbeiterschaft, da nun die Gubungsarbeiten begannen und die Reauration der Betriebsanlagen in Angriff genommen wurde.

So haben sich die „Wilmshäusche“ und der „Brückenberg“, sowie der Erzgebirgische Steinkohlenbauverein entschlossen, lieber die unteren Seelen ihres Gebietes erkaufen zu lassen...

Hier haben wir eingeleitet. Es ist dem Arbeiter kaum ein klareres und einfacheres Exempel vorzurechnen, als dieses durch die Elemente gegebene. Er sieht, was er als alleinziehender, allen Anbilden preisgegebener Faktor für eine traurige Rolle in der menschlichen Gesellschaft spielt...

Der sächsische Bergarbeiter ist ein gar merkwürdiges Monstrum. Seine herabstehende Seite ist die jagstetste Leisterei. Er denkt, beobachtet, begreift, aber er kennt kein consequentes Handeln.

Die Wasserkatastrophen aber haben ihm gezeigt, wie Interessenschub aussieht. Die Herren Grubenbarone, die jahrelang kein Sterbenswürthchen verlasten ließen, wenn der Arbeiter hungerte...

Zu dem Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter steht auch heute wieder wie ehedem die sächsische Bergarbeiterschaft obenan, denn schon sind 50% aller Bergleute organisiert und es geht mit gutem Erfolg vorwärts.

Technisches Feuilleton.

Die Naphta-Verwertung auf der Halbinsel Apsheron am Kaspischen Meer.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Naphta oder Petroleum hat für den Bergmann erstens als ein der Kohle verwandtes Produkt und ebenso als billiges Beleuchtungs- material Interesse. Deutschland erzeugt nur sehr geringe Mengen dieses köstlichen Kraftstoffes...

Die russische Naphta-Industrie ruht auf dem Gähren des wasserigen Teer und ist in dieser Beziehung der amerikanischen weit überlegen. Auf der Halbinsel Apsheron, dem Zentrum der russischen Petroleumindustrie, wird die Naphta auf vier großen Naphtafeldern gewonnen...

greifende Reaktion durch entscheidenden Urtheilsspruch des sächsischen Volkes in der Verlenkung verschunden sein wird. Der Obergericht der Verwertung erfüllt bereits die Käse. Morituri to salutate!

H. Trebbe.

Wie agitieren wir für den Verband?

Der Vertrauensmann der Zahlstelle Ostholz sendet uns zu diesem Thema folgende Zuschrift:

Auf den Artikel in No. 23 unserer Zeitung, verfaßt von Heinrich Möller, sehe ich mich veranlaßt, einiges zu erwidern:

Ich gebe gerne zu, daß Möller in seinen Ausführungen Recht hat. Auch werden gewiß alle Kameraden wünschen, daß alle Zahlstellen vortrefflich geleitet werden. Wir müssen uns doch aber auch andererseits wieder fragen, ob das auch möglich ist.

Es freut mich sehr, daß die Kameradschaft meinen Artikel aufmerksam gelesen. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Auf dem Irwege ist aber mein Freund aus Ostholz, wenn er meint, wenn ein Vertrauensmann nicht seine Stelle so ausfülle...

Zunächst sei festgestellt, daß eine Reihe von Zahlstellen wegen der standalösen Saalabtreiber garnicht in die Lage kommen, Zahlstellenverammlungen abzuhalten. Zu diesen gehört auch die Kameradschaft von Ostholz.

Aber es gibt Ortschaften, in denen Lokale zu haben sind, die aber dennoch nicht fortzuschreiten. Ich stehe nicht an zu erklären, daß die Bergmannschaft bisher noch recht wenig im Sinne der anderen deutschen Gewerkschaften ihre Organisation ausbaute.

Nun sind aber auch schon einige Mitgliedschaften im Laufe der Zeit an den Vorstand herantreten und führten Beschwerde über den Vertrauensmann. Der Vorstand war genöthigt einzugreifen — so wollten es die Kameraden — und da stellte sich heraus, daß in einigen Fällen in der That die Vertrauensleute ihres Postens nicht gewachsen waren.

Also nichts für ungut alter Freund in Ostholz. Arbeiten wir alle an unserem Plage für die Bergmannsbewegung und der Erfolg bleibt nicht aus.

Heinrich Möller.

Internationale Arbeiterbewegung.

In allen Revieren Untersteiermarks und Krains fanden am 31. Oktober und 1. d. große Bergarbeiterverammlungen statt, in denen die Lebensmittelvertheuerung besprochen wurde.

Ein großer Ausstand ist unter den Antwerpener Diamantarbeitern ausgebrochen. Die Arbeiter fordern gemäß dem Beschlusse des unlängst abgehaltenen Diamantarbeiterkongresses den Zehnstundentag.

Zum englischen Maschinenbauertreff. Nach dem Daily Chronicle hat der Verband der Maschinenfabrikanten die folgenden Beschlüsse gefaßt: 1. Kein Gewerksverein soll in Zukunft in den Fabriken der Mitglieder des Verbandes angestellt werden...

briken der Mitglieder des Verbandes angestellt werden; 2. nur solche Arbeiter sollen Beschäftigung finden, die der Versicherungsanstalt des Verbandes beitreten; 3. ein Arbeiter, der versucht, eine neue Arbeit...

Arbeiterchutz in Australien. Den politischen Einfluß, den die Arbeiterchaft der australischen Kolonien infolge ausnahmsweise günstiger Verhältnisse auf die Gesetzgebung gewonnen hat, bewirkt, daß wenn auch Australien nicht länger mehr das Paradies der Arbeiter ist, der Schutz von Gesundheit und Leben der handarbeitenden Bevölkerung nirgendwo besser geregelt ist.

Das in Verkaufsläden beschäftigte Personal bestimmt das Gesetz die Schließung um 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Sonnabende bis 10 Uhr geöffnet bleiben darf. Jeder Angestellte muß in der Woche einen dienstfreien Tag haben.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Das dem Oberbergamtsbezirk Darmstadt.

Wohum. Der Verband nimmt stetig zu an äußerer und innerer Kraft. Wenn uns dies nicht unsere Mitgliederleiden zeigten, dann die ungemein häufige Zirkulation Möller's zur Polizei. Und wenn dies nicht zieht, das furchtbare Geknurre der Unternehmung...

werden theilweise nach dem sogenannten Freifall-System, theils nach amerikanischer Art mittels eines Manilapfels durchgeführt, wobei in beiden Fällen das Niederstoßen des Bohrloches in der Weise geschieht, daß ein schwerer Meißel durch eine geeignete Vorrichtung abwechselnd gehoben und sodann verthikal fallen gelassen wird...

Das Del fördert man entweder durch Schöpfen oder durch Pumpen, doch nicht selten ist beides überflüssig, da die Naphta mit ungeheurer Gewalt emporgeschleudert wird und oft Fontainen von ungläublicher Mächtigkeit bildet.

Vor mehreren Jahren brach auf dem Petroleumfelde von Bibi Gubat eine der Firma Reichshild gehörnde Fontaine aus, die auf eine Tagesproduktion von ungefahr 120 000 Doppelzentner geschätzt wurde.

gegen 200 Meter hoch und das Geräusch der brennenden Naphta konnte in einer Entfernung von 10-15 Kilometer gehört werden.

Zur Aufbewahrung des Oeles dienen große Erdbasins, aus denen die Naphta durch 15 Kilometer lange Rohrleitungen in die „Schwarze Stadt“ befördert wird, um hier in etwa 200 Fabriken zu Benzol, Petroleum, Schmieröl und Masut — flüssiges Brennmaterial — verarbeitet zu werden.

Mit Ausnahme von Masut und Solaröl, das zur Erzeugung von Leuchtgas dient, werden alle Produkte nach einer chemischen Reinigung unterworfen, indem sie in geeigneten Gefäßen der Reihe nach mit konzentrierter Schwefelsäure, N. ronlange oder Kalkmilch und Wasser durchmischelt.

Aus folgender Zusammenstellung ersieht man den Zuwachs der Naphtagewinnung auf der Halbinsel Apsheron; es wurden gewonnen:

Table with 2 columns: Year (1832-1896) and Quantity (2466 to 6650300). The quantities increase significantly over time.

Die Versendung geschieht von Baku aus entweder auf der transkaukasischen Bahn via Tiflis nach Baku oder per Schiff nach Astrachan. An beiden Orten befinden sich großartige Lagerräume, bezw. eiserne Reservoirs, in die das Petroleum gefüllt und sodann in die ganze Welt verschickt wird.

her zu beschlagnahmen. Und dann wird sich doch auch unsere herausstellen. Warum also erhebt man nicht die Anklage? ...

Stiepel. Die am Sonntag den 7. d. M. hier stattgefundene ...

Günningfeld. Der frühere Altkatholik, welcher aber zu seiner ...

Deven. In einer am 31. Oktober bei Wirth Schröder statt ...

Dombusch. Infolge Amtsniederlegung des seitherigen hiesigen ...

Am Sonntag den 14. November findet unsere Jahrestagung ...

rt. Dorffeld. Auf der Zeche „Tremonia“ kommt es oft vor ...

Dornholz. Wie ich von mehreren Kameraden gehört habe ...

Somburg. Wie bekannt, hat der Gewerbeverein christlicher Berg ...

feines Saales zur Abhaltung einer öffentlichen Bergarbeiterver ...

Kamen. Auf Zeche „Monopol“ ereignen sich Dinge, die unsere ...

Aus Hannover und Braunschweig. r. Egertorf am Deister. Die Kameraden haben sich gefreut ...

Helmstedt. Die Prostitution der Grubenbesitzer und Gewerke ...

Helmstedt. Schon jetzt sei auf die am 24. November, Nachmit ...

Aus Sachsen, Thüringen und Bayern.

Fr. Brüncke. Wir hatten am 23. Oktober eine Versammlung ...

1) Betreffs der Lohnzahlung sehen wir uns genöthigt, mit ...

2. Betreffs des Holztransportes auf Schacht Philipp stellen wir ...

3. In Bezug auf sanitäre Einrichtungen ersuchen wir die Ver ...

4. Bei Ausübung der Sonntagsarbeit (welche häufig vorkommt) ...

Muselmünd. Die am 7. November abgehaltene Zahlstellen ...

Stuttgart. Zahlreiche Kameraden hatten unserm Ruf Folge ...

wählig beweisend, wie auch die Kallindustrie in den letzten Jahren ...

Stuttgart. Der Belegschaft der hiesigen salzischen Salzbergwerke ...

Eugau-Deßnitz. Die königstreuen Knappen haben doch etwas erreicht. Die königstreuen Knappchaftsvereine ...

Mährerleben. Unsere am 7. November stattgefundene Zahl ...

Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.

Waldburg. Keine Uebertretung des Vereinsgesetzes. Bei Gelegenheit eines Sommerertrags des Ober-Waldburger Knappen-Vereins ...

o. Sellhammer. Unser Verbandsorgan hat schon im Anfang d. J. ...

Bei achtzehn auf der Charlottengrube bei Czernitz, Kreis ...

zur Verhütung eines Umsichgreifens der gefährlichen Krankheit noch einer längerer Kontrolle unterworfen werden, ob das aber nunmehr noch viel hilft, ist sehr zweifelhaft. Und was hier vielleicht noch rechtzeitig entdeckt wurde, wird an anderen Orten zu spät entdeckt, so daß unglückliches Unheil für die einheimische Bevölkerung entstehen kann und wird.

Ganz recht so! Wenn unser Verbandsorgan, unser Vorstand eine sehr notwendige Warnung vor der Einschleppung der Krankheitskrankheit veröffentlicht, dann wird das nicht beachtet. Die Blätter der Unternehmer schweigen es geistlich, was wir zum Schutze der Arbeiter fordern. Der berühmte "Feierabend" erwähnt die Gefahr der Wurmkrankheit nicht mit einer Zeile. Ist es doch bei von den Ritter und Genossen in geliebte Mäler, der den Arbeiterstübchen fordert. Wer wenn es gilt, Mäler und die anderen Verbandsleiter persönlich zu beschimpfen, dann gebrauchte der "Feierabend" u. a. Blätter mehr sogar Selbstmord. Die Maßnahmen des Verbandes zum Wohle der Arbeiter werden verschwiegen, aber die selben ehrlichen Arbeiterfreunde können es nicht über sich bringen, die Vergleiche die große Wertlosigkeit der Bergmannsführer zu verschweigen. Warum schilt man uns nicht vor Gend und Staatlichkeit? Warum ihr geborenen Arbeiterfreunde am "Feierabend"? Reite Arbeiterfreunde!

Herrsdorf. Die Besessenen der "Glückhülfe und Friedenshoffnungsgrube" waren auf's Neue durch ihre Vertrauensmänner bei den Direktoren um Einführung der achtstündigen Schicht und Erhöhung des Lohnes eingekommen. Beide Forderungen sind wieder abgelehnt worden. — Es zeigt sich hier wieder einmal, was die Arbeiter auf "friedlichem" Wege erreichen.

Königsbütte (Oberschl.). In nicht geringer Aufregung wurden vor einiger Zeit einige Polizeibeamte der Stadt Königsbütte verhaftet. In einem Hotel stieg ein Herr ab, der ein rothes, goldumrandetes Bändchen am Knopfloch seines Rockes trug. Die Polizisten sahen in dem rothen Bändchen natürlich ein sozialdemokratisches Abzeichen; sie gaben sich alle Mühe, die Persönlichkeit des gefährlichen Mannes festzustellen. Endlich erfuhren sie im Hotel, daß der geheimnißvolle Träger des rothen Bändchens Direktor einer Versicherungsgesellschaft und daß das gefährliche Bändchen nicht ein sozialdemokratisches Abzeichen, sondern das Band irgend eines preussischen Ordens war.

Beuthen. Die Nachwehen des diesjährigen Streikfebers machen sich bemerkbar. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich sechs Bergarbeiter zu verantworten, weil sie sich bei Gelegenheit des Streiks auf der Wildsteingrube im Juli d. J. an einem kleinen Krawall beteiligt hatten. Das Gericht beschloß, die Angelegenheit an das Schwurgericht zu verweisen. Vielleicht wird ein "Exempel statuirt" werden.

Zaborze. Gewerksverein der Bergarbeiter. Am vorigen Sonntag hat hier in öffentlicher Versammlung die Gründung eines Gewerksvereins der Bergarbeiter stattgefunden. Herr Amtsvorsteher Reiter selbst legte sich für die Gründung in's Zeug. Wir beneiden die Gewerksvereiner nicht im Geringsten um ihre mit behördlicher Unterstützung erreichten Erfolge; im Gegenteil, je mehr Gewerksvereine sie gründen, desto besser, sie erleichtern ja dadurch die Arbeit. Wenn nur die Oberschlesier überhaupt erst einmal organisiert sind, alles übrige, vor allem die Erfüllung der Organisationsaufgaben mit neuem Geiste, werden wir dann schon besorgen, und die Arbeiter selbst werden das zum Theil besorgen, die nicht umsonst 1894 Mitglieder des deutschen Bergarbeiterverbandes gewesen sind. — Die öffentliche Gewerksvereinsversammlung zeigt übrigens wieder einmal die besondere Behandlung der Gewerkschaften; oder sollten die Beschränkungen der öffentlichen Versammlung im Zaborzer Amtsbezirk überhaupt, also auch uns gegenüber, aufgehoben sein? Wir werden es ja bald erfahren, wenn wir wieder eine Versammlung einberufen.

Achtung Kameraden!

Wie schon oft durch diese Zeitung bekannt gegeben, befinden sich die englischen Maschinenarbeiter im Kampfe für den Achtstundentag. Den Streikenden gehört die Sympathie aller fortschrittlich denkenden, organisierten Arbeiter.

Aber mit der Sympathie allein ist es nicht gethan. Wir die deutschen Berg- und Hüttenleute sind am meisten interessiert an der Erreichung des Achtstundentages, wie er von den streikenden englischen Arbeitern erkämpft werden soll. Wenn es möglich, müssen wir auch materielle Opfer bringen für unsere englischen Vorläufer.

Es ist wohl anzunehmen, daß unsere Kameraden sich ihrer Pflicht als organisierte Arbeiter bewußt werden und dem Beispiel der deutschen Metallarbeiter und Buchdrucker, die schon Unterstützungen nach England gesandt, folgen. Der Unterzeichneter ist gern bereit, Gelder für die streikenden Maschinenbauer in Empfang zu nehmen und an die Generalkommission in Hamburg zu übermitteln, die dann die Unterstützung direkt an die Streikenden absendet. Auch die Zusendung der kleinsten Gabe wird mit Dank quittirt. Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Bergleute, Kameraden, bringt den Beweis, daß Euch die internationale Arbeiterkollaboration kein leerer Schall ist.

Mit Glück-Auf!

Heinrich Müller, Bochum, Johannerstr.

Quittung.

Für die streikenden Maschinenbauer Englands gingen bis zum 8. November ein:

Dahlhausen I 7,—, Reuselwitz 11,60; Barop 33,—, Derne 14,—, Schillinghofen 53,—, Oberhermsdorf 2,05, Esfen 9,40, Ditholz 3,—, Lünen 12,—, Bruch 9,60, Gännsfeld 0,60, Alstaden 4,75, Homberg 7,80, Cateren 6, Organisierte 9,—, Dämpfen 6,50, Liebersdorf 0,80, Bochum I 6,15, Kotthausen 12,90, Dortmund 26,05.

In dem ich allen Gebern besten Dank zolle, bitte ich um schleuniges Einsenden der schon gesammelten Gelder.

Heinrich Müller.

In der letzten Abrechnung ist durch Verschulden des Sekers die Zahlstelle Dorfsfeld mit 27,20 Mark vergessen worden und wird hiermit nachgetragen.

Zeitsachen.

Schluss der Redaktion ist Dienstag, Mittags 1 Uhr. Später ankommende Einsendungen können nicht mehr auf Berücksichtigung rechnen. Nur für Annoncen findet Ausnahme statt bis Nachmittags 4 Uhr. Es wird gebeten, das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben und nicht zu eng. Auch die Redensart: "Ich bitte die Redaktion um Aufnahme" usw. unterlasse man ganz getrost. Jeder Kamerad hat das Recht, sein Blatt zu benutzen und um ein Recht bittet man nicht. Alle Einsendungen müssen genau der Wahrheit entsprechen und vom Vertrauensmann unterschrieben sein. Wir erheben um Beachtung dieser Mittheilung. D. M.)

Zeitungen, oder Ausschnitte aus Zeitungen, die uns einen Einblick gewähren in die Verhältnisse der Kameradschaft, bitten wir der Redaktion zuzusenden zu wollen.

Lünen. Ich werde in nächster Nummer das Verzeichnis Bücher bringen. Besten Gruß! Dein O. H.

Gotteberg. Bis jetzt bestimmt das Verbandsblatt in Sachen noch nichts. Es wird Sache der nächsten Generalversammlung sein, darüber zu entscheiden. Gruß!

Dortmund. Wir sind mit Deinem Vorschlag zufrieden. Die Unkosten in der betr. Höhe ein, das andere gehört dem Verbandsfonds. Den Stempel und Kosten lasse Dir in Dortmund nachtragen auferlegen. Die Unkosten berechne. Bis auf Weiteres auf! H. M.

Mehrere Einsendungen mußten wegen Raumangel zurückgestellt werden.

Eingefandte Schriften.

(Unter dieser Rubrik geben wir alle bei der Redaktion eingelaufenen Bücher, Zeitschriften etc. bekannt. Die Besprechung der Bücher behalten wir uns vor.)

Neue Zeit; Heft 6. Verlag von Dietz-Verlag, Preis pro 25 Pfg.

Der Arbeitsmarkt. Monatschrift der Centralstelle für Arbeitsmarktdatien. Herausgeber Dr. J. Jastrub. Verlag: S. S. Mann-Berlin. Jahrespreis 2 Mark.

In Freien Stunden; Illustrierte Romanbibliothek. Heft 43. Verlag des "Vorwärts"-Berlin. Preis pro Heft 10 Pfg.

Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegengenommen können sich Mitglieder anmelden.

Am 7. November finden nachstehende Versammlungen statt:

Brünningshausen. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Mönning.

Brackel. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Rosenberger (Meier-Ebert.)

Borbeck. (Zeitangabe und Lokal fehlt.)

Bochum 2. Vormittags 11 Uhr. Wirth Hülschhoff.

Bommern. Wirth Lube. (Zeitangabe fehlt.)

Brödig. Gastwirth Boch. (Zeitangabe fehlt.)

Dellwig-Solte. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Schöneweiß.

Ende 1. Nachmittags 5 Uhr. Wirth Becker.

Samme. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Bäder an der Marbrücke.

Sarpen. Nachmittags 1/2 6 Uhr. Wirth Kockholt.

Seven. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Schröder.

Soubrack. Nachmittags 3 Uhr. Wirth Thiemann, Unionstraße.

Sohlemöffen. Nachmittags 3 Uhr. (Lokalangabe fehlt.)

Landskrone. Nachmittags 4 Uhr.

Marken. Nachmittags 4 Uhr. Wirth Kleffmann.

W.-Stüter. (Lokal- und Zeitangabe fehlt.)

Waubersdorf. Nachmittags 3 Uhr. Wirth Eduard Geisler.

Querenburg. Nachmittags 6 Uhr. Wirth Appel.

Kotthausen. Morgens 11 Uhr. Wirth Walter.

Zur Beachtung. Etwaige Fehler im Versammlungskalender oder Umänderungen bitten wir uns zu melden. Ebenso erwarten wir von allen Versammlungen Berichte. Die Redaktion.

Bei Einkäufen etc. bitten wir die Leser und Verbandskameraden die Inserenten dieser Zeitung zu bevorzugen!

Gelmstedt und Umgegend.
Sonntag den 21. November, Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel Pelikan

Öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zweck und Nutzen des Verbandes. 2. Verschiedenes und Aufnahme.
Alle Kameraden haben zu erscheinen in der Versammlung, in der ein tüchtiger Referent sprechen wird.

Der Einberufer.

Öffentl. Bergarbeiter-Versammlungen
finden statt:
Sonntag den 14. November 1897:
Fulda. Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Joh. Hammacher.
Oberhausen. Morgens 11 Uhr, im Treiberei Saal.
Die Einberufer.

Knappen-Verein Weißstein.
Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß Sonntag den 14. November im Gasthof zur Krone in Weißstein ein
Tanzkränzchen
Katholisch. Anfang 6 Uhr. Legitimation das Quittungsbuch. Eingeladene Gäste haben Zutritt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

An die Bergleute von Schalke, Hessler und Umgegend!
Den Kameraden zur Nachricht, daß jederzeit Anmeldungen für den Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verband angenommen werden
Feldmarkt Nr. 79.

Schäse.
Sonntag, 14. November, Nachmittags 3 Uhr, beim Wirth Herrn Bäder
Zahlfellen-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Aufhebung der Beiträge.
2. Aufhebung der Beiträge.
3. Bericht über...
Der Vertrauensmann.

Pr.-Drüede.
Sonntag, 13. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hüggenhoff
Zahlfellen-Versammlung.
Es sind wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, bitte ich um zahlreiches Erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Pflichtendorf.
Sonntag, den 21. November 1897, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Zahlfellen-Versammlung
im Gasthof zu Pflichtendorf.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder u. Steuerannahme.
2. Das Verbandsstatut.
3. Verschiedenes u. Wahl zweier Revisoren.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
Der Vertrauensmann.

Zur Beachtung!
Meine Wohnung befindet sich jetzt in...
Der Vertrauensmann.
Emil Weiland,
Mitglied der Agitations-Kommission.

Zangenberg
Sonntag, 14. November, Nachm. 3 Uhr,
in St. Stephan in Zeitz:
Zahlfellen-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Steuer-Einnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
2. Wahl des Vertrauensmanns und der Revisoren.
3. Antrag des Vorstandes betr. Sterbegeld.
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vertrauensmann.
NB. Gründe die Mitglieder inbetreff der Steuern ihre Pflicht besser zu erfüllen, damit auch ich pünktlicher abrechnen kann.

Soubrack
Sonntag, 14. November, Nachm. 3 Uhr,
im Lokale des Wirths G. Thiemann, Unionstraße:
Zahlfellen-Versammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vertrauensmann.

Samme.
Sonntag, 14. November, Nachm. 4 Uhr,
im Lokale des Wirths Bäder:
Zahlfellen-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Die Sterbefälle des Verbandes.
Alle Kameraden haben zu erscheinen!
Der Vertrauensmann.

Querenburg.
Sonntag den 14. November 1897, Nachmittags 6 Uhr, beim Wirth Appel
Zahlfellen-Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag des Redakteurs Tito Que.
Alle Kameraden zur Stelle.
Der Vertrauensmann.

Brackel.
Zum Kohlenfahren, sowie Fuhren aller Art empfiehlt sich
Herrn. Hornig, Brackel, Külingstraße.
NB. Bestellungen auf Fuhren aller Art werden auch in der Handlung von Wilh. Meinert entgegengenommen.

Brackel.
Der Zeitungsbote Niedr. Hornig nimmt gegen Entlohn von Marken Beiträge entgegen.
Der Vertrauensmann.
Malterbutter 10 Pfd. Mk. 6,50 froc.
Blumenhonig Mk. 4,50.
Spizer, Klustentie, P. Probuqna, Desterreich.

Consum-Verein „Glück auf“
zu
Schillinghofen u. Umgeg.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Generalversammlung
Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirths Frn. Aug. Wagener.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung auf den Geschäftskonto.
2. Beschlussefassung über d. Revisionsbericht.
3. Vergütung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
4. Wahl des Vorstandes u. Aufsichtsrathes.
Der Vorstand.
S. A.: Dr. Cardinal.

Herne.
Beiträge und Anmeldungen für den Verband werden von dem Bevollmächtigten Adam S. jeden 2. Sonntag vor und nach der Versammlung des Volkshilfsvereins (Nachmittags), sowie in den allmonatlich am 4. Sonntag, Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Zahlstellenversammlungen entgegengenommen.

Wanne.
Die Beiträge werden von dem Vertrauensmann bei den Mitgliedern abgeholt. Für pünktliche Besorgung der Zeitung sorgt unsere Botin.
Witzke u. Salzbrunn.
Zahlung der Beiträge jeden Sonntag beim Empfang der Zeitung.
Die Vertrauensmänner.

Sterbetafel.
Am Freitag, 5. November, verunglückte unser Mitglied
Julius Fächter
aus Normholz auf Zeche „Bommerdäner Tiefbau“ zu Bommern.
Seine Hinterbliebenen.
Die Mitglieder der Zahlstelle Normholz.
Am Montag, den 1. November, verunglückte unser treuer Kamerad
Gottlieb Funke
aus Zeitz durch Verbrennen. Wir verlieren in ihm ein braves Mitglied und werden seiner stets in Ehren gedenken.
Zahlstelle Zangenberg.

Für die Zahlstellen
Lütgendortmund und Dellwig-Holte
nimmt der Zeitungsbote W. Lig. Entlohn der Beitragsmarken die entgegen.

Für nur 2,50 verkaufen ich
gutegehenes Weider mit leuchtendem Zifferblatt,
viel Geld beim Einkauf sparen will, ver- nicht, meinen neuesten illustrierten Pracht-Katalog über sämmtliche Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis u. franco zu verlangen. Urm- und Wiederverkäufer verlangen Entlohn. Bei Bestellungen über 25 Mk. wird Jedem eine richtig gehende Uhr beigelegt.

Hugo Pincus Schweizeruhrfabrik Hannover 30.

Alteneffen.
Sonntag, 14. November, Vormittags 11 Uhr, bei Krone
Zahlfellen-Versammlung
Vortrag des Reichstagsabgeordneten H. Müller.
Ich erwarte die Teilnahme Kameraden an dieser Versammlung.
Der Vertrauensmann

Bergarbeiter!
Das weit billigste
Brod und Schwarzbrod ist zu haben bei
Bochum, nur Rottkr. 6
Schwarzbrod, 22 Pfd. nur 160 Pfd.
" 17 " " 120
" 11 " " 80

Wir empfehlen unseren Lesern
neue Wochenchrift
In Freien Stunden.
Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.
Preis pro Heft nur 10 Pfg.
Der Kampf um die Fabelle von Elise Orzesko.
Man abonniert bei der Expedition dieses Blattes oder bei der Post [Postzeitungskata für 1897 Nachtrag 1, 3537a].
Heft 44 und 45 ist erschienen.